

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 40

Illustration: Die falsche NUmmer

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die falsche Nummer

G. Rabinovitch



„Bimeid händ's die zwo Nummere verwächslet. Die wo do tanzt chönti welewäg besser singen und die wo vorig g'sunge
hät, hetti wohrschinli besser tanzet.“

Lieber Nebelspalter!

Ich haustiere mit Reisbesen, das Stück kostet nur 50 Rp.; das ist billig. Wie ich heute aber die Landstraße abklopfe, brüllt da einer: „Neui, gueti Kisbäse, 's Schtück füefezwänzgrappe.“ „He, du Lümmel,“ rufe ich ihm zu, „ich verchause zu 50 und verdiene fast nüt dra, trotzdem i d' Widli gschtohle gha ha; wieso gisch es dänn du zu 25?“ — „Chaibe-n-eifach,“ bekomme ich zur Antwort, „ichch han halt grad di färtige Bäse gmugget.“

Und wieder

Hab auf der Bank mich grad gestreckt,
Und wenn die Umwelt mir verreckt —
Ob ich auch schief geladen:
Ein Glas voll, das mir göttlich schmeckt,
Bewahrt vor allem Schaden.

Ich trinke, was ich trinken kann,
Und sehe nur den graden Mann.
Ein Tritt dem Schiefelbeiner!
Ein Wohl dem Lieb, das mich erfreut!
Genieß des Lebens Herrlichkeit —

Zandvoogt

Aus der Schule

Lehrer (Schillers Glocke besprechend): „Num Karlchen, wie heißt die schöne Stelle, wo von der Hausfrau die Rede ist?“

Karlchen: „Wehe, wenn sie loslassen!“

*

Irren ist menschlich

Besucher: „Ist diese herrliche Vase aus Kopenhagen, gnädige Frau?“

Frau Neureich: „Nein — aus Porzellan, mein Herr!“

Dr. Sorriso